

Harburg 5. 8. 92

Verehrter Herr Dr.,

Für Ihre Freundschaften und in  
jeder Hinsicht angedauerter Brief  
Besen Dank. Gestatten Sie mir aller-  
dings, in Bezug auf die Anstalt  
ein wenig kritisch gegenüber  
Ihrer Signatur Rolle anzuführen und  
zu erwägen, ob Letztere von einem  
etwas „weiteren“ Nutzen nicht doch  
and. Vorteile gehabt hätte. Ich glaube,  
die Anstalt-Altus ist in sich  
eine ganz beachtliche Entwicklung.

mit dem Abgeschlossenem Interesse  
auf der nächsten (dunkel) Sitzung  
S. 107

fern, und mir scheint die erstliche  
und inoffizielle Liebe der Kreis, die  
sich setzte etwa in dem Hamburg der  
Berlin seines Tage treffen konnte,  
von Ihnen scharfen Worten kaum  
getroffen. Der Hauptwert der  
großen Stadt vor dem Kleinem besteht  
übrigens nach meinem Urtheil nicht  
in der Möglichkeit, Menschen anzutreffen,  
sondern in der, Menschen zu vermeiden;  
das ist eben in Aachen die Meinung





ausgeschlossen.

Knecht war wohl immer seine  
Kampfstadt der Feindlichkeit, aber  
ob grade das dem Dichter der Elegien  
abgeschreckt habe, bleibt zweifelhaft.  
Für die Beside des Hofalls, die die so  
treffend hervorleben, hatte aber aller-  
dings der Dichter des „Vasid den Sinn  
nicht mehr, den der „Wanderei“ <sup>ausführte</sup>  
hatte was Knecht wohl von dem  
heutigen Hofall weit entfernt.



Sie haben die Sache mit einigen  
liebenswürdigen Worten auch meiner  
eigenen Entwicklung angedankt.  
Nehmen Sie nicht an, wenn ich er-  
widere: dass ich Philo<sup>soph</sup> werde, glaube  
ich nicht beabsichtigen zu müssen. Ich  
halte mich nur an Einer Tätigkeit  
berufen: zum Interpretieren. <sup>Sprache</sup> Ich halte  
der Charaktere an denen ich mein  
einzige wissenschaftliches Interesse,  
die Welt ist mir zu umfangreich  
aus Interpretieren. Und dann ist  
sie ja auch schon so oft „erschaffen“  
erklärt worden!

Ihre neuer Besprechung dürfte  
gegen für Ihre liebenswürdige Entree